

# Allezeit blödelig

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 51-52

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-621040>

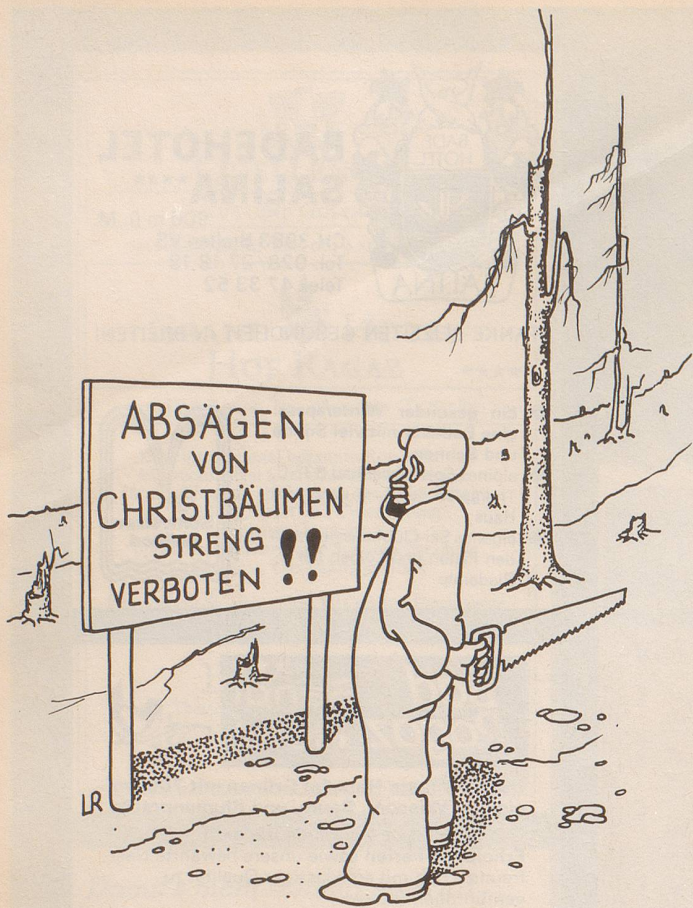
## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





## Äther-Blüten

Beim Gespräch über die Landwirtschaft im Radiotalk *Persönlich* zitierte ein Bauer: «Die Gelehrten mehren sich, die Denker bleiben aus!» *Ohohr*

## Aufgegabelt

Je mehr konsumiert wird, desto stärker sinkt der «Grenznutzen». Er kann sogar dort negativ werden, wo Überernährung oder Alkoholmissbrauch ihre Schäden anrichten, wo die Eigenleistung unterbleibt und demzufolge die Gesundheit zu wünschen übrig lässt. Kurz: Das Schlaraffenland ist alles andere als ein wünschenswerter Zustand. *Prof. Emil Küng*

## Zurück zur Natur

Die Kernkraft ungespitzt in den Boden gestampft, die Industrieanlagen dito. Danach den blutroten Teppich der Geschichte eingerollt, da sind wir schon beim Paradies. Das ist auch nicht besser. Dem Löwen die Lammkeulen entrissen und das Tier wieder zusammengesetzt. Adam und Eva in die Büsche und dem Baum der Erkenntnis wieder zu seinem Spalierobst verholzen. Dem alten Mann seinen Dreck wiedergegeben und seitdem keine Ruhe mehr. Die ständige Sorge, dass der nochmals anfängt. *Peter Maiwald*

## Immer slimmer

Laut *Tages-Anzeiger* sind bestimmte Göhner-Wohnblöcke nicht mehr begehrt, und in der Gemeinde Greifensee, wo drei Göhner-Grosssiedlungen stehen, haben ausziehende Mieter sogar schon von einer «Verslumungsgefahr» für die Bauten aus früheren Zeiten der Hochkonjunktur gesprochen. Im Titel des Berichts liefert die gleiche Zeitung gleich auch noch das wunderschöne Tätigkeitswort dazu: «Göhner-Blöcke in Greifensee sollen nicht verslumen.» *shz*

## Allezeit blödelig

Unter dem Titel «Ein neuer Tag sagt: «Guten Morgen!» veröffentlichte die Funkzeitschrift *Hör zu* Äusserungen bekannter Leute zum Thema. Die Ulknudel Otto wusste zu berichten: «Ich dachte an meinen Traum der vergangenen Nacht. Ich träumte, ich wäre wach, aber als ich aufwachte, merkte ich, dass ich schlief.» *G.*

## Gleichungen

In einem seiner vielen Festspiele schrieb der Schweizer Dichter Cäsar von Arx (1895–1949): «Ob arm, ob reich / vor Gott und im Schiessstand sind wir gleich ...» *Boris*

## Tochter Yquem

Dass mancher seinen Hund Whisky nennt, ist man sich nachgerade gewöhnt. Aus einem Bericht über den Starkoch und Inhaber des Hamburger «Le Canard», Josef Viehhauser, erfährt man aber, dass sein Sohn Franz Joseph («Wie der Kaiser») heisst, das Töchterchen aber «Yquem». Der *Stern* weiss dazu: Die Kleine kennt das Problem, bringt dem Gast eine leere Flasche, deutet aufs Etikett: Château d'Yquem, weisser Spitzenfranzose. Und: «Die Mitschülerinnen haben sich daran gewöhnt, die Lehrerin auch.» *wt.*

## Nothing for ungood!

Die Direktorin des Fremdenverkehrsamtes der Landeshauptstadt München hat Leute aus der Fachwelt zu einem Incoming-Tag in Form eines Workshops eingeladen, wobei auch über den Promotion-Plan 1988 informiert werden soll. Ihr gibt Helmut Seitz in der *Süddeutschen Zeitung* «a message» durch, in der es unter anderem heisst: «Very geehrte Mrs. Whitehead (die Direktorin heisst Weishäuptl), falls Sie wieder das Workshoping im Sinn haben und deshalb Invitationletters aussilassen bzw. outputten, so dürfen Sie sich gern an uns wenden, sollte Ihnen das eine oder andere deutsche Wort partout nicht mehr einfallen. Zum Brush-up Ihres Sprachlevels ist die Redaktion notfalls sogar bereit, ein Brainstorming zu veranstalten. Dieses Angebot ist nur gut gemeint. Sollten Sie sich dennoch darüber ärgern, dann empfehlen wir Ihnen: Take it easy – and nothing for ungood (wie man hier sagt)!» *Gino*

## Gleichungen

Als französische Ministerin für Frauenfragen sagte Françoise Giroud: «Mann und Frau werden an dem Tag gleichberechtigt sein, an dem eine mittelmässige Frau einen wichtigen Posten bekommt.» *Boris*

## Ungleichungen

Beim Geschäft mit den Kassetten zeigt sich: Bildungshunger treibt Kunden selten in Videotheken; vielmehr ist es der Bilderhunger, der an diesen Futterkrippen gestillt werden soll ... *Boris*

### FELIX BAUM WORTWECHSEL

Wachskerzen:  
Lichtspender, die  
beim Gebrauch  
grösser werden

### Schachproblem

Auflösung von Seite 53: Es folgte sehr präzis 1. ... Df1+!! 2. Dxf1 Lxd4+ 3. Le3 Txe3! 4. Kg1 (sonst folgt immer 4. ... Te2 matt) Te1 matt.

### Gesucht wird ...

Der auf Seite 53 gesuchte «Falke» heisst:  
**Herbert von Karajan**

## Winterferien in Poschiavo, Le Prese und Umgebung

Günstige Angebote für  
Gruppenaufenthalte  
und individuelle  
Wochenarrangements.

Winterferien  
einmal anders:  
ohne Lärm und Hektik.  
Auskünfte und Prospekte  
durch Verkehrsbüro  
7742 Poschiavo, Tel. 082 5 05 71